

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Was Tevy zu Maxon über die schweizerischen Volksfeste sagt.

Schau, Brüberherz, was sind die Chresten doch für dumme Leute; Sie laufen überall an Feste hin und gehn schier pleite. Die Zeit, das Geld zu schmelzen weg, kommt wieder, kannte gugg; Wenn wir mitmachen dieses Zeig, so wären mer meischugge. „Russt du, mein Vaterland und Gritli, sei gegriekt!“ singen Die Thoren, ach! wie schäd, das Geld thut scheener klingen! Sie schreien heißer sich am Fest um ein paar Vorbeerblättle Und kehren Abends heim „befahnt“ aus dem verlung'nen Städtle. Das machen unre Leute nicht, die denken an's Profitchen; Die gelben Begele klingeln uns ins Ohr das scheenste Viebchen. Das dimmte von die Festen ist das Turnen und Gymnasteln, Hör', Brüberleben, sieh mal zu, es fängt dir an zu fresteln. Da machen sie denn auf dem Rect so Sprünge und so Rüdle, Verrenten Arm und Beine fast, kurz, — lauter dumme Stüdle! Und machen sie noch Übungen am Pferd und Seil und Barren, Denkt Jedermann von unre Zeit, die Chresten sind doch Narren! Denn wenn sie ihre Beine thun nach oben dirigieren, So müssen sie ganz umgekehrt das Portemonnaie verlieren. — Da bleib ich in dem Magazin bei die soliden Stoffen Und breche mir die Nelke nicht und kann Profitchen hoffen. Sodann verlieren sehr viel Geld und Zeit die dummen Chresten Ein jedes Jahr bald da, bald dort an ihren Schützenfesten. Da haßt es wieder: Vaterland! und Brüber! Eidgenossen! Und kommt er heim zum Schiffl zick, hat er das Geld verlohnen. Das Leben wäre mir zu lieb! schon mancher Schütz verlorn es; Denn wenn der Schuß käm' hinten aus, so wäre ich kapores! — Das Schießen macht uns kein Pläsier, wir thun nur Geld vorstücken, Wofür die Chresten unserm Brzentchen schweizen mischen. Dann mögen weiter schimpfen sie von wegen unserm Schächten; Wir schächten fort, ich schöör' es bei Jehovah dem Gerechten.

## Ladislau an Stanislaus.



### Väter Bruoter!

Wie ein Wespelaub habi zitteret, alsman sagt hot, der vermalebete Most heb wieder in unierer Nähe angangen zu ruhmoehren. Weil dieier Antichrist und Dinamittler in seinem sauberen Efgangelio grad gegen die Wäggen und Beichten eiffert, so ißes mir heiß und faßt über den Bugel gaulaffen.

Gast danken, wie freidig ich aper das Te Deum zungen, als man mich anderntag beruhigt hot: man hebs nicht mit dem Umstürzler von Amebrisa zu thun, sondern bloß mit dem Thurgäuer Obfel- und Birnmoicht; auch sei das Athenthat statt gegen einen Zbindler gegen den gottfälligen Campreinus gericht.

Z'Wüßlig ander Thur habez nämlich einen neuen modus bibendi erfunden, und der Polibider Birnhauer hot eine zindente, pfuhlminante Flugchrift arretirt, abgast, wo's haßt: Der Güggel hot kräit, Thurgäuer stönd uff und änderet eueri Faßung. So ißt der ganz Kanton it Gährung graffen, von Salamiach piß ins Katerimenthal und von Böhrlingen piß ins Tannzabenland. Die praktischen Mostindianer wölle dem Vierhelden sein Regimant entlich ferlatzen, thamt er aufhöri, ihrem Gäßglicher und Sülbirenast Kongruenz z'mache. Auberst werdenzi d'Debfel zelle und wenz in Ferbindung mit der Stäckbohrer Appendeef Wäppli fülle chöned, so ißt bei ihnen (wenigstens für längerizit) Sopfen und Malz ferlobren.

Bei seinen Wanderungen durch's Thurgau ißt man einstig sicher, thaß man in den Wirtheuten nicht um den esentunellen Berichtanden chunt; inbezug aper auf anderisache wölle man nicht vergäßen, thaß man in der Thurgovia Sacra schobriere.

Wir Kappenzener befaßen uns nicht mit Most; sielmehr baten wir täglich inbrinschtig: sed libera nos a malo, in der Bebeditung: „erlöse uns vom Debfelbaum.“ Sarentgegen mit Mostriß kann man auch mir's Maul fügen, natierlich wenn ein st. gallörischer Schiebbling dazu serbeliert wirt.

Sollten diese thurgäuischen Tembränzler am 10. Heumonet am Bierregimant die Daniehlische Drohung „Menelst el uniberfenn“ ausföhren, so bleibe ich den beiden Gailigen Bachhuß und Campreinus toch ein 3er Diener. Der Tricht hat zwar im Haidendumm gichtäd und vom zweiten weist nur, thaß er wenigstanz nicht reffermiert gwelen ißt; aber bei beiten hot der Petrus ein Auge zudriden miessen, was er auch bei uns eberwirthigen patribus thun wölle, blunders bei deinem

Ladislau.

## Hochverehrtes Schützenomite Glarus!

Ich vernehme mit besonderm Vergnügen, daß die Küche für das große Fest fertig ist; aber bloß 21 Kessel!? Das macht sich schlecht — macht sich sogar verächtlig! Welcher von unsern 22 Kantonen soll demonstrativ unbesetzt bleiben? Zu 22 Kanonenschüssen und 22 Kantonalfähndichen gehören doch auch 22 Küchekessel. Also: nachdenken und sofortigt „nachkesseln“! — Achtungsvoll!

Sebastian Kesselring.

## Bluts-Jubiläum zu Willisau.

(19. Juni 1892.)

Blutstropfen fünfe fielen plötzlich früh Aus offnem Himmel auf den Würfeltritt, Als Uli Schröter, der im Spiel verlorn, Den Dolch gen Himmel fluchend schmiß empor.

Man schnitt die Tropfen aus dem Brett heraus, Erbaute ihnen ein Kapellenhaus, Und weil der Glaube nichts vergehen läßt, Begeht man jetzt ihr Jubiläumsfest.

Zwar sind es schon fünfhundert Jahre her, Seit man sich schleppt mit dieser tauben Mähr', Jedoch bei uns wird kein Mirakel grau, So geht's in Willisau, — so will-i's=au!

Sämi: „Du, Chrigel, was si das für Lüt, wo da wie d'Heuschrede sit zwo Stunde ganz Bern überschwemme?“

Chrigel: „Das is bi jurassische Bülger, die vo Gisfide zrück chöme und inere halb Stund per Extrazug wieder verreise.“

Sämi: „Alle mitenand? Das iß doch unverantwortlich! Dänk o, we däne-n es Ziebahnungslüt würd zuestoße.“

Chrigel: „Es gäb öppis für d'Zytige. Sie chönte-n ömel de frävelig läge, mi heig se mit ganz verkanntete Grinde und schüzlig verzerrete Gschifere ufgrunde.“

Sämi: „Zä warum frävelig?“

Chrigel: „He! Zue se doch nume-n a!“

## Verzweifelter Mittel.

Wirth (Nachts 11 Uhr vor's Haus tretend): „He, Mariann, was wänd denn Ihr no so ipot mit eue zwo Chüene do? Ihr werdet doch jekt nit welle demit z'Wärt fahre.“

Mariann: „Jo, verkaufe dörfst i's asenig scho, wenn i d'Susschulde vom Ma wetti zahle, wo wieder de ganz gschlage Tag bi-nech inne hocket. Aber, um alli Wetter, jekt mues er hei.“

Wirth: „Aber döfür hetted'r doch nit brucht d'Chüe mit z'bringe?“

Mariann: „Wo woll, er hät jo lektthi bi-nech zue mer glatt: Zue, Mariann, i kume nit und folg der nit, du bringst mi mit drei Chüene nit hei. Und do fimer jekt und wend's probiere!“

## Briefkasten der Redaktion.



G. J. I. B. Beethchen's Gedicht, welches wir heute zum Abdruck bringen, erschien zuerst im „St. Galler Stadtanzeiger“. Es unterstützt in kräftigster Weise unsere Anregung, auch der Poesie und Musik die freigebige Bundesympathie zuzuwenden. Schon anlässlich der Landesausstellung in Zürich 1883, sowie dann wieder bei der Jubelfeier der Schweiz, hat der „Nebelspalster“ in Bild und Wort diesem Verlangen Ausdruck gegeben. Allein der Ruf verhallte in Bern, denn die Dichter des National- und Ständerathes flogen in solchen Höhen und Sphären, daß sie von dergleichen irdischen Stimmen nicht mehr erreicht werden. Gerade die Jubelfeier für 1891 hätte die Gelegenheit zu einem glänzenden Anfang gegeben. Und wenn solche Konkurrenz schließlich nur das Lied für eine Nationalhymne ergeben würden, wäre schon viel erreicht; aber es läßt sich mehr erreichen. Werch genug ist für ein weites

Programm vorhanden und die Unterstützung der Poesie und Musik könnte eine



thätigliche werden. — **Origenes.** Und es geht nicht; dieses einen jofolen Scherzes wegen fo fcharf verfahren, wirkt verlebend auf Seiten, welche man nicht treffen will und der Sünder befiert fih deßhalb doch nicht. — **R. i. A.** Kopf und Kumpf ift uns unverftändlich; follte es fih am Ende auf ein Wort aus unfern Rathfälen beziehen? — **L. M. i. G.** Der Ausflug des „Wirthvereins“ mußte des fchlechten Wetters wegen verfhoben werden; er findet nun nächften Donnerstag ftatt und zwar auch bei Regenwetter. Das Programm ift vielverheißend. — **S. S.** Man wird fagen, Sie feien ein lofer Schalk, wenn Sie für die Geiftlichen 52 freie Sonntage verlangen, „weil,“ wie der Herr Pfarrer fagt, „mich zu hören, lieber Chrift, entfchieden eine Arbeit ift?“ — **Peter.** Wieder viel erhalten, aber es reicht leider nicht weit. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. Heute kommt er nochmals, aber er will und darf den Alten nicht verdrängen. — **R. S. i. R.** „Ceppis vu Bern“ ift uns flets erwünscht und willkommen. — **H. i. E.** Der Gymnafift fchreut, das „Tagbl.“ lefend: „Ach Mama, das ift aber langweilig; feit ich Trauerfarten mit meinem eigenen Namen habe, ftirbt kein vernünftiger Menfch mehr.“ — **? i. Z.** Sie meinen, es wäre vorthellhafter gewefen, die Turner hätten ftatt eines Vorberfranzes einen beßeren Handelsvertrag von Nancy nach Haufe gebracht. Schon gut, aber das wäre doch ein Kranz an eine Dornenkrone getauft gewefen und einen Handelsvertrag fann man

überdieß nicht verfehen, wenn der Vereinsburft an den Mann geht. — **L. M.** Bei den Bahnwagen find die Puffer hinten und vorn, bei den Dampfifchwalben trägt fie die Mannfchaft am Kopf. Das ift eine nützliche Neuerung und würde felbft dem Gefiader des Cavallerie-Ifchafos zur Ehre gereichen. — **G. i. W.** Ja, gut; der Thurgäuer foll leben. — **S. G. i. M.** Die Basler Breffe hat ganz Recht, wenn fie die Mönchenftein-Affaire auf's Allerfcharfte verurtheilt. Aber es wird Nichts nützen. — **Dr. Z.** Beften Dank. — **L. i. B.** Wir fänden Ihnen eine „Conferenzkarte“, worauf ein Mehreres zu lefen. — **M. Z. i. O.** Die Eulalia Pampertunta ift noch wüftlebig und wird fih in nächfter Nummer vernehmen laffen. Die Behandlung des Refurjes der Bahnhofrestaureure hat ihr jungfräuliches Herz auf's Tieffte verlegt und diefer Täubi muß fie fih natürlich entledigen. — **H. i. F.** Schönen Dank und Gruß.

**Mousselin de laine, Ball- und Festtagsstoffe** (ca. 460 Muster).

**Battiste und Mousselinettes**, neuste bedruckte Dessins per Elle 45 Cts., per Meter 75 und 95 Cts., sowie waschichte Foulards, Cretons, Madapolams (ca. 600 neuste Dessins), Salins, Zephirs per Elle 17, 27, 33 Cts. liefert in jedem Längemass an Private

Das Versandhaus **Settinger u. Co., Zürich.**  
Muster obiger, sowie sämtlicher Frauen- und Herrenstoffe bereitwillig franco.  
Neuste Sommermodelbilder gratis.

## Bairische Bierhalle zu Karl dem Grossen 14 ZÜRICH.

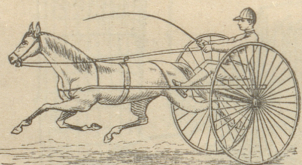
Neu eingerichtetes Café-Restaurant mit Glaspavillon, Gartensaal und Garten.

Guter Mittagstisch für Pensionäre. Restauration zu jeder Tageszeit billigst. Vortreffliches Bier (bairisch und Pilsner). Reelle Weine, offen und in Flaschen.

Freundliche und aufmerksame Bedienung.

Bestens empfiehlt sich [88 10]

J. Palma.



## Fahr-Handschuhe

Marke „DOGSKIN“

Das Solideste in Leder und Naht.

Elegante Ausführung.

## Militär-Handschuhe

Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermeoir Fr. 3.—  
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50  
„ELEGANT“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, unübertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des Leders (cuir de Russie).

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St. Gallen  
ZÜRICH, Weinplatz. — Basel - Lausanne.

Seit 30 Jahren

wird

**DENNER'S EISENBITTER**

als

109-3

eines der besten Eisenpräparate  
(M 7917 1 Z) in Fäßen von

Bleichsucht, Blutarmuth mit Verlust

von Appetit und bei allgem. Schwächezustand

vom Arzt mit Vorliebe verschrieben.

— Dépôts in allen Apotheken. —

Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Feld-  
stecher  
Opern-  
gläser.  
W. ECKER,  
Luzern.

Gediegene Unterhaltungsmusik für Hotels, Cafés, Restaurants etc.

## Neuester Musik-Automat

Symphonion Sublime Harmonie-Piccolo

in hochelegantem solidem Nussbaumgehäuse, auf welchem jedes beliebige Stück gespielt werden kann

Grossartige Tonfülle! Wundervolle Klangwirkung!

100 Töne. Grösse: 200 x 60 x 36 cm.

Dieser Automat, welcher alle bisherigen betreff Leistung, Ausstattung, Solidität und Billigkeit weit übertrifft, spielt durch Einwurf eines 10 Cts.-Stückes und macht sich den

## Herren Käufern schnell bezahlt

ist überall leicht aufstellbar, verstimmt sich nicht, wird gern gehört, weil abwechselnd neue Stücke darauf gespielt werden können, und wird bei kleinern Anlässen mit Vorliebe zum Tanze benutzt.

Preis-Courante mit Notenverzeichnis gratis und franko. 55

Sich bestens empfehlend Guido Bölderli, Seestr., Rapperswil, Special-Geschäft für mech. Musikwerke mit auswechselbaren Metallnotenblättern.

Alleinige Vertretung für die ganze Schweiz.

Schon über 30 Stück mit bestem Erfolg aufgestellt.

## Münchener Bierhalle

und

## Café-Restaurant

„LÖWENBRÄU“

Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse

wurde am 15. November von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwenbräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die werthen Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche Bedienung Vorsorge getroffen.

Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich

A. Bommer-Honer (vormals Kronenhalle),  
Zürich.

Soeben erscheint:

9000  
Abbildungen.

16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts.  
oder 256 Hefte à 70 Cts.

16000  
SeitenText.

Brockhaus'

Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln.

300 Karten.

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.